

Wer den Schaden hat...

Launiger Krutschnieder-Vortrag am Schmutzige Dunschdig / Rote Karte für Bötzingen

Gottenheim. Eine Traditionsfigur der Gottenheimer Fasnet und der Narrenzunft Krutstorze ist der „Krutschnieder“. Immer am Schmutzige Dunschdig klärt der Krutschnieder im Anschluss an den Hemdglunkerzug die Dorfbewölkerung über das et was andere Dorfgeschehen auf. Anekdoten und Missgeschicke werden humorvoll und in Versform vorgetragen. Krutschnieder Klaus König hatte am vergangenen Donnerstag einen besonders launigen Vortrag vorbereitet.

„Heute macht es mir richtig viel Spaß“, rief Krutschnieder Klaus König nach dem Umzug vom Balkon

der Krone herab den Hemdglunkern zu. Den nicht nur das Fasnetvolk war bestens gelaunt, auch die Späße und Geschichten, die dem Krutschnieder im Laufe des Jahres zugehört worden waren, konnten sich hören lassen.

Die Figur des Krutschnieders wurde in Anlehnung an die Entstehungsgeschichte der „Krutstorze“ 1965 von Heinz Metzger und Otto Dangel entwickelt. Als eine Art Dorfchronist ist es die Aufgabe des Krutschnieders, der übrigens am Zunftabend sein Narrenblättle verteilt, den Krutwächter, lustige aber auch des Nachdenkens werte Geschichten aus dem Dorfleben in Versform vorzutragen.

Doch bevor der Krutschnieder be-

ginnen konnte, zeigte der gerade abgesetzte Bürgermeister eine gelbe und eine rote Karte - „sucht es euch aus“ - für Bötzingen, wo der Gemeinderat sich gerade gegen einen Lebensmitteldiscounter in Gottenheim ausgesprochen hatte.

„Bekanntmachungen“ in großer Zahl trug sodann der Krutschnieder vor. Bürgermeister Volker Kieber musste sich gleich mehrfach dem Gelächter des Narrenvolkes aussetzen: So war er beispielsweise auf der Jagd ohne ausreichende Munition unterwegs. Auch beim Hahlerai-Fest im September 2010 war so einiges schief gegangen. Ein bekannter Gottenheimer Winzer hatte im Herbst ein Stück Reben für besonders guten Wein stehen lassen. Doch als er zum Herbst kam, hatten die Vögel schon die Arbeit getan. Gottenheimer Fußballfans waren im März 2010 nach Hoffenheim zum Spiel gegen den SC gereist - und verpassten das Spiel wegen eines ausgedehnten Stoppes in der Kneipe.

„In den letzten Wochen sind so viele Anekdoten bei mir eingetrudelt, wie lange nicht mehr“, freute sich Krutschnieder Klaus König im Gespräch mit dem ReblandKurier. Seinen Text habe er mehrmals umgeschrieben und neue Sequenzen aufgenommen. Auch 2011 werden in Gottenheim wieder so einige Missgeschicke passieren, die viele gerne für sich behalten würden. Doch sicher ist auch: Der Krutschnieder wird es erfahren. (ma)



Krutschnieder Klaus König (rechts) berichtete allerlei Anekdoten aus dem Dorfleben. Bürgermeister Volker Kieber (Mitte) zückte derweil die gelbe und die rote Karte. Für wen wohl...
Foto: ma